

WIENER ZEITUNG

The Week
in Austria
p. 17/18

Dienstag, 3. Mai 2005 Nr. 085 € 1,00

ÖSTERREICHISCHE TAGESZEITUNG SEIT 1703

www.wienerzeitung.at



Eishockey-WM: 0:5-Blamage gegen Weißrussland

Österreich spielt gegen den Abstieg, und das Eis in der Wiener Stadthalle schmilzt vor sich hin. Foto: APA Seite 22



Internationaler Tag der Pressefreiheit erinnert an Verstöße

OSZE-Medienbeauftragter Miklos Harszti äußert sich zu Bedrohungen der Pressefreiheit. Foto: OSZE Seite 23

Lehrerdienststellen ■

Ausschreibungen der bundesweiten offenen Lehrerdienststellen heute in der Wiener Zeitung.

Arbeitslosigkeit wieder gestiegen

Kleinarbeit gegen die Jobmisere

Die Arbeitslosigkeit ist im April gegenüber dem Vorjahr um 2,2 Prozent gestiegen, rechnet man die in Schulung befindlichen Arbeitssuchenden ein, stieg die Arbeitslosigkeit um 4,5 Prozent. In-

dem Jahr 2001 seien 50.000 Arbeitnehmer aus dem Ausland gekommen, davon allein heuer 10.000.

Die Zahlen kamen einen Tag nach dem Arbeitsmarktgipfel in der Wiener Hofburg,



BINGO!

Ergebnisse der
Bingo-Ziehung vom
30. April 2005

Bingo

2-mal je 19.537,60 €

Ring

1-mal 6.169,70 €

Box

2-mal je 2.056,50 €

Ring 2. Chance

236-mal 26,10 €

Box 2. Chance

5.917-mal 3,90 €

Card

13.116-mal 1,50 €

Angaben ohne Gewähr.



Ziehung vom Freitag, 29. April 2005

3 9 35 39 42 ★★

0 x 5+2	€ 15.000.000,00
1 x 5+1	€ 1.737.261,50
2 x 5+0	€ 246.503,30
43 x 4+2	€ 8.189,40
706 x 4+1	€ 332,50
1.205 x 4+0	€ 136,30
2.053 x 3+2	€ 114,30
35.963 x 3+1	€ 33,20
31.176 x 2+2	€ 33,10
65.293 x 3+0	€ 16,80
168.303 x 1+2	€ 14,00
554.364 x 2+1	€ 10,10

Im Europot warten 23 Millionen €

Angaben ohne Gewähr.

Kitesurfen: Beim Sommer-Opening in Podersdorf fehlt es an nichts, nur der Wind bleibt aus

Vom Fliegen und der Freiheit

Von Niki Strecha

Vier Tage ist er nun alt, der Sommer in Podersdorf. Wo sich eigentlich die Kiteprofis seit 29. April tummeln sollten, um die wagemutigsten Loops und die coolsten Tricks zu zeigen, scharen sich seit Tagen die erholungssüchtigen Badegäste, um im Neusiedler See Abkühlung zu finden. Unter den 18.000 Zuschauern ist auch die österreichische Kiterin Gabriele Steindl, die trotz ihres Nichteinsatzes beim Weltcup guter Dinge ist.

„Ein Tag ohne Sport ist für mich unvorstellbar. Ich fühle mich schlecht, wenn ich einmal nichts mache“, erklärt Gabriele Steindl, weshalb sie gestern Vormittag am Neusiedlersee eine Radtour einlegte. In Podersdorf konnte sie wegen des Windmangels noch nicht zeigen, warum sie „Kitegabi“ genannt wird. „Es ist an der Zeit, dass wir endlich ins Wasser gehen, sonst wird uns allen noch fad. Dafür ist das Wetter hier herrlich.“ Mit uns meint Gabi die Kiteprofis, die sich eigentlich schon seit vier Tagen um ein Preisgeld von rund 30.000 Euro matchen sollten. „Heute sollte es klappen, wo-

bei der Wind erst Ende der Woche so richtig gut sein wird.“

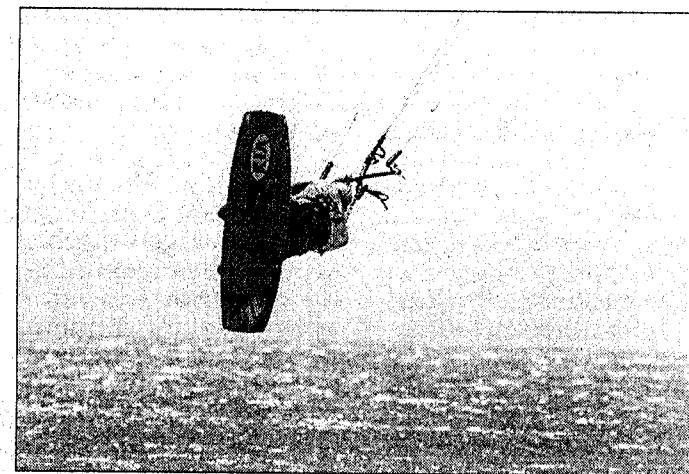


Die Nummer 8 im Weltcup.

Das Surffieber hat die 28-jährige Wienerin vor drei Jahren gepackt, „seitdem weiß ich, dass Kiten mein Leben ist. Ich möchte nichts anderes mehr machen.“ Dabei ist die blonde Surferin kein Beispiel für eine hoffnungslose Träumerin, sondern eine, die ihre Träume realisiert. Im 19. Wiener Gemeindebezirk aufgewachsen, verschlug sie ihr Studium zunächst nach London und Glasgow, ehe sie wegen ihres Jobs nach Hongkong ging. „Ich habe dort für ein Magazin gearbeitet und musste viel herumreisen. Das kam meinem Naturell sehr entgegen.“

Die Kiterin und das Meer

Anstatt eine internationale Wirtschaftskarriere einzuschlagen, wurde Gabriele zur Aus- und im Kitebusiness zur Einsteigerin. Schon immer wollte sie die ganze Welt zu ihrer Heimat machen, träumte von Amerika und seinen unbegrenzten Möglichkeiten.



Gabriele „Kitegabi“ Steindl ist in der Luft zu Hause. Fotos: Privat/2

Doch ihre wahre Liebe ist das Meer. „Deswegen ist Kiten für mich absolut perfekt. Ich kann einen Sport machen, der mich herausfordert und topfit hält, und das am Wasser und bei Sonnenschein. Für mich ist das Freiheit. Über das Wasser zu gleiten und zu fliegen ist das Schönste, was es derzeit für mich gibt.“ Einen festen Wohnsitz hat die Wienerin

nicht, in den nächsten Jahren möchte sie sich ein Basislager schaffen. „Am liebsten in Teneriffa, aber noch fehlt das Geld.“ In den ersten zwei Profijahren musste Gabriele auf Ersparnisse zurückgreifen, dank Sponsoren und Ausrüster wird ihre dritte Saison zum Nullsummenspiel. „Solange es geht, möchte ich reisen und meine Freiheit genießen.“

UEFA-Champions-League-Semifinale Liverpool-Chelsea

Zwei Klubs haben ein Ziel

Fußball: Feldhofer beim FC Tirol

Neues im Westen